

München City

Der politische Streit um das Projekt ist bereits wieder voll entbrannt. Zweiter S-Bahn-Tunnel vor dem Aus?

Ohne Sondermittel für die Winterspiele ist völlig unklar, ob und wann eine neue Stammstrecke gebaut werden kann

Von Dominik Hutter, Katja Riedelund Marco Völklein

und Marco Völklein

München - Retten, was zu retten ist: Nach dem Ende der Olympia-Träume bemühen sich Politiker, die für 'München2018' geplanten Verkehrsprojekte und Stadion-Neubauten zumindest teilweise zu verwirklichen. Im Mittelpunkt steht dabei der zweite S-Bahn-Tunnel - ein Thema, bei dem Münchens Stadträte allmählich die Geduld verlieren. Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) gibt sich keinen Illusionen hin: Der Bau werde sich 'sicher verzögern', sagte er, um abermals seine Dringlichkeit zu betonen. Sowohl die CSU als auch die Grünen mahnten klare Aussagen an, ob sich die zweite Röhre auch ohne Olympia finanzieren lasse - und wann sie endlich gebaut werden kann. Zudem sind sich die Kommunalpolitiker der großen Parteien einig, dass München mindestens eine der großen Sportarenen benötigt.

Bei der Stammstrecke will Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) nun bis zum Herbst Klarheit darüber bekommen, ob der Bund seinen Beitrag in Höhe von einer Milliarde Euro für den Bau der geplanten zweiten S-Bahn-Stammstrecke leistet - oder eben nicht. 'Wir werden uns nun sicher nicht zurücklehnen und das Projekt auf die lange Bank schieben', sagte Zeil. Die Bahn kündigte an, in den nächsten Wochen den Förderantrag beim Bund einzureichen - 'dann muss möglichst rasch entschieden werden', ergänzte Zeil. Der Tunnel sei notwendig, um 'einen Kollaps des Nahverkehrs in München zu verhindern'. Der Minister hatte - wie auch Ude - auf Geld aus einem Sondertopf für die Olympischen Winterspiele 2018 gehofft. Nachdem München den Zuschlag nun nicht erhalten hat, ist die Finanzierung offen.

'Mit einer Pro-Entscheidung hätte sich das natürlich beschleunigt', erklärte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU). 'So geht es normal weiter.' Vor kurzem hatte Ramsauer in einem SZ-Interview gesagt, dass sich der Bau der zweiten Röhre bei einer Olympia-Absage bis ins Jahr 2025 oder noch später verzögern könnte. Gegner des geplanten Tieftunnels werteten die Aussage zusammen mit der Niederlage in Durban nun als Aus für den Tunnel. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) etwa forderte Minister Zeil auf, 'endlich zu begreifen, dass ein zweiter S-Bahn-Tunnel nicht finanzierbar ist'. Der Fahrgastverband Pro Bahn schimpfte, Zeils Schienenpolitik stehe nun vor einem 'Scherbenhaufen'. Der Minister kann beim Tunnelstreit nicht einmal auf die eigene Partei bauen. Die Münchner FDP wie auch die Stadtratsfraktion forderten erneut den Verzicht auf das Milliardenprojekt.

Die Stadtrats-Grünen sehen das anders und haben bereits ein Antragspaket eingereicht: Bahnprojekte wie die Stammstrecke, die beiden großen Sporthallen sowie das an der Dachauer Straße geplante Neubaugebiet müssten trotz der Bewerbungspleite gebaut werden. OB Ude kündigte an, sich bei der Bundeswehr dafür einzusetzen, dass diese auch ohne Spiele ihr Areal am Olympiapark verkaufe.

(Thema des Tages, Bayern)

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Freitag, den 08. Juli 2011, Seite 37